
Das *APCS* Bulletin

Avis officiel de l'Association des Professeurs de Chant de Suisse

Dezember 2000

Nr. 49

Der APCS-Kongress 2000

Nachdem mir von vielen Seiten grosses positives Echo über das Programm und die Durchführung des APCS-Kongresses in Zürich zugetragen wurde, möchte ich flur diejenigen, die nicht dabei sein konnten, eine kurze Zusammenfassung schreiben.

Musikalisch wurde der Kongress mit zwei humorvollen Terzetten von W. A. Mozart, gesungen von **Studierenden von Bernhard Hunziker**, eingestimmt, so dass **Horst Günter** mit seinem Vortrag über die Gesangspädagogik im 20. Jh. ein aufmerksames und gut gelauntes Publikum ansprechen durfte. Seine hochinteressanten Ausführungen mit trefflichen Zitaten gaben den Anwesenden einen Einblick in die Vielfalt gesangspädagogischer Veröffentlichungen vor allem in der ersten Hälfte des 20. Jh. (Eine kurze Zusammenfassung steht am Ende dieses Berichtes). Im anschliessenden Workshop konnten wir uns über die kompetenten Anweisungen gespickt mit herrlichen humorvollen Bildern der bekannten Sopranistin **Krisztina Laki** freuen und von der grossen sängerischen und pädagogischen Erfahrung dieser Künstlerin profitieren. Eine Begegnung mit einer charmanten und doch gleichzeitig konsequent fordernden Pädagogin!

Nach dem gemeinsamen Mittagessen, das wir wie alle anderen Mahlzeiten in den Räumen der Helferei Grossmünster einnehmen konnten, brachte Johanna Gutzwiller die trägen, verdauenden Körper der Anwesenden mit gezielten Übungen wieder auf Vordermann. Zum Thema Stimmbildung mit

Kindern und Jugendlichen konnte uns anschliessend Andre Grootens aus Luzern aus seiner reichen und langjährigen Erfahrung wichtige und entscheidende Impulse vermitteln, die wir hoffen im nächsten Bulletin in ausführlicher Form nachlesen zu können. Die praktischen Beispiele, die er uns mit einigen seiner jungen Sängerinnen zu hören gab, liessen selbst kritische Ohren aufhorchen und es war eine Freude zu hören, dass auch heutzutage auf ausgewogene Registermischung und ästhetische Klanggebung geachtet werden kann, selbst bei ganz jungen Leuten. Eine erfreuliche Hörfahrung!

Nach der Kaffeepause stand die Jahres-Generalversammlung auf dem Programm und man traf sich erst nach dem Abendessen wieder in der herrlich klingenden Kapelle, um dem Gesangsworkshop zum Thema Belcanto zu folgen. Hiezu hatte die APCS in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Caruso-Gesellschaft zu einer Begegnung mit dem Ehepaar Margherita Rinaidi und Valentino Barceliesi eingeladen. Die beiden Künstler, sie eine ehemalige berühmte Sopranistin des Belcanto und er ein maestro sostituto – bei uns würde er wohl Studienleiter heissen. – mit einer immensen Erfahrung was italienische Oper anbelangt. In ihrer Arbeit mit drei jungen Sängerinnen und Sängern zeigten sie uns, mit welcher Konsequenz und Kompromisslosigkeit sie ihre Gesangstechnik umsetzen lassen. Wenn die Probanden den geforderten klanglichen Vorstellungen nicht sofort ent-

sprechen konnten, war es sicher nicht aus Unvermögen, sondern eher weil eine solche technische Arbeit mehr Zeit braucht, umgesetzt zu werden. An zwei Sängern, die schon längere Zeit mit dem Ehepaar arbeiteten, konnten die Anwesenden anschliessend hören, wo diese konsequente Arbeit hinführt.

Der Sonntag Vormittag war fast ausschliesslich der F. M. Alexander-Technik gewidmet. In praktischer Arbeit mit Gruppen gab uns Lesley Stephenson zusammen mit ihren beiden Mitarbeitern einen Einblick in die Komplexität dieses Erlebens von Körper und Geist. Beim nächsten Vortrag mit dem Titel "Darstellung alter Musik – neu belebte Vergangenheit oder historisierende Langeweile?" hätte ich mir gewünscht, dass gewisse Dirigenten und Interpreten der sogenannten Alten Musik mitgehört hätten. **Jakob Stämpfli**, der in einer Zeitspanne von über 40 Jahren als Konzertsänger die Wechselbäder von Stilen und Moden in der Interpretation Alter Musik miterleben durfte und musste, konnte einmal mehr auf seine ihm eigene humorvoll und doch bereichernde Art das Publikum fesseln und belustigen. Auch diesen Vortrag hoffen wir im nächsten Bulletin abdrucken zu können.

Für die Interessierten am Unterricht in Jazzgesang gab uns die Sängerin **Marianne Racine** eine Probe ihres pädagogischen und sängerischen Talents. Sie arbeitete nicht mit einzelnen Schülerinnen oder Schülern, sondern gleich mit dem ganzen Publikum. Aus der Begeisterung, die nicht zu überhören

war, konnte ich einmal mehr feststellen, dass aktives Mitmachen für das Publikum an einem Kongress von zentraler Bedeutung ist. Der zweite Teil der Körperarbeit mit **Johanna Gutzwiller** vervollständigte die Bewegungsfreudigkeit der Anwesenden für diesen Nachmittag.

Nach der Kaffeepause erzählte uns **Timm Zschaschel** aus seinem Schatzkästlein reicher Erfahrungen von Seiten eines Korrepetitors und Kapellmeisters. Seine Hinweise und Ratschläge an die Adresse der Gesangspädagogen, Sängerinnen und Sänger wurden auf lebenswürdige Art, mit viel Humor und Talent zum "Causeur" vorgebracht und aufgenommen. Mit Fragen aus dem Publikum wurde auch die abschliessende Diskussion und der Gedankenaustausch zu den Kongressthemen eingeleitet.

Dass ein solcher Kongress einen musikalischen Ausklang haben muss, ist nicht nur Bedingung sondern auch wünschenswert. Dass wir allerdings eine musikalische Delikatesse in Form eines kleinen Konzertes von drei jungen begabten Studierenden aus der Klasse von Jane Thorner Mengedocht erleben durften, war eine Überraschung. Was die drei jungen Künstlerinnen und Künstler sängerisch und interpretatorisch zu bieten hatten, war von hoher Qualität und von herzerfrischender Musizierfreude. Ein überaus wohlklingender Abschluss eines Gesangskongresses.

Marianne Kohler